

# W a c h r i c h t e n

für die Oberamts-Bezirke

## Calw und Neuenbürg.

Nro. 59.

Wittwoch 26. Juli

1848.

### Ämliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Gemeinde-Vorsteher werden zu Folge Erlasses des K. Ministerium des Innern vom 19. d. M. angewiesen, nachstehenden Aufruf alsbald in ihren Bezirken bekannt zu machen.

Calw, 24. Juli 1848.

K. Oberamt.

Gmelin.

#### An das deutsche Volk.

Deutsche! Eure in Frankfurt versammelten Vertreter haben mich zum deutschen Reichsverweser erwählt. Unter dem Zurufe des Vertrauens, unter den Grüßen voll Herzlichkeit, die mich überall empfangen, und die mich rührten, übernahm ich die Leitung der propheterischen Centralgewalt für unser Vaterland. Deutsche! nach Jahren des Druckes wird Euch die Freiheit voll und unverkürzt. Ihr verdient sie, denn ihr habt sie muthig und beharrlich erstrebt. Sie wird Euch nimmer entzogen, denn ihr werdet wissen sie zu wahren. Eure Vertreter werden das Verfassungswerk für Deutschland vollenden. Erwartet es mit Vertrauen. Der Bau will mit Ernst, mit Besonnenheit, mit ächter Vaterlandsliebe geführt werden. Dann aber wird er dauern, fest wie Eure Berge. Deutsche! Unser Vaterland hat ernste Prüfungen zu bestehen. Sie werden überwunden werden. Eure Straßen, Eure Ströme werden sich wieder beleben, Euer Fleiß wird Arbeit finden, Euer Wohlstand wird sich heben, wenn Ihr vertrauet Euren Vertretern, wenn Ihr mir

vertrauet, den Ihr gewählt, um mit Euch Deutschland einig, frei und mächtig zu machen. Aber vergeßt nicht, daß die Freiheit, nur unter dem Schirme der Ordnung und Gesezlichkeit wurzelt. Wirkt mit mir dahin, daß diese zurückkehren, wo sie gestört wurden. Dem verbrecherischen Treiben und der Zügellosigkeit werde ich mit dem vollen Gewichte der Geseze entgegenreten. Der deutsche Bürger muß geschützt sein gegen jede strafbare That. Deutsche! Laßt mich hoffen, daß sich Deutschland eines ungestörten Friedens erfreuen werde. Ihn zu erhalten, ist meine heiligste Pflicht. Sollte aber die deutsche Ehre, das deutsche Recht gefährdet werden, dann wird das tapfere deutsche Heer für das Vaterland zu kämpfen und zu siegen wissen.

Frankfurt a M., 15. Juli 1848.

Der Reichsverweser

Erzherzog Johann.

Die Reichsminister

Schmerling. Peucker. Heckscher.

Die gemeinschaftlichen Unterämter werden aufgefordert, die auf den 1. Juli d. J. verfallenen Ettings- und Kirchspiels-Stats binnen 8 Tagen hieher vorzulegen.

In denselben sind bei den einzelnen Gehalten, welche speziell aufzuführen sind, die Genehmigungs-Dekrete der Aufsichts-Behörde zu allegiren.

Calw, 24. Juli 1848.

K. Oberamt.

Gmelin.

Calw.

(Feuerlösch-Ordnung).

Im Begriffe, diese hinsichtlich der persönlichen Eintheilung zu berichtigen und zu ergänzen, fordere ich diejenigen, welche etwas vorzubringen haben, auf, es in den nächsten Tagen zu thun.

Den 24. Juli 1848.

Stadtschultheiß

Schuldt.

Calw.

(Liegenschaftsverkauf).

Aus der Verlassenschaft des wld. Jakob Fr. Maier, Bäckers hier, kommt am

Montag den 31. Juli d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhaus in öffentlichen Aufstreich:

Eine dreistöckige Behausung an der untern Brücke mit einem Waschhaus an der Nagold und 6 Rth Garten, Anschlag 1500 fl.  $\frac{1}{2}$  an 2 Mrg.  $1\frac{1}{8}$  Rth. Gras-Acker am Kappellenberg, Anschlag 100 fl.

Den 21. Juli 1848.

Stadtrath.

Neuweiler.

(Liegenschaftsverkauf).

Die in Nro. 45, 47 und 49 dieses Blatts beschriebene zur Gantmasse des Michael Seiz, Schmieds in Michelberg gehörige Liegenschaft wird am

Montag den 7. August d. J.

Vermittags 9 Uhr

in dem Wirthshause zu Michelberg zur 3. und letzten Versteigerung gebracht.

Den 5. Juli 1848.

K. Amtsnotariat Teinach.

Schramm.

## Außeramtliche Gegenstände.

C a l w.

Die Entgegnung des Herrn Rechtskonsulenten Schwarzmann im vorigen Blatte sagt gerade in der Hauptsache Nichts. Sie will nicht darauf eingehen. Auf solche gereizten persönlichen Ausfälle aber, wie die seinigen, hat Einsender keine Antwort. Nur auf die vorgeworfene Anonymität und Wichtigbueerei muß er bemerken, daß gerade um den Vorwurf der Wichtigbueerei zu vermeiden, der Artikel von ihm nicht unterzeichnet wurde. Herr Schwarzmann kann übrigens seinen Namen bei der Redaktion erfahren. Herr Schwarzmann versichert, die Sache d. h. jene von ihm verübte Verantw. der Redaction sei zum Ueberdruß diskutiert. Manchen, namentlich auch ihm mag es zum Ueberdruß sein. Das ist wohl zu glauben. Die Sache gehörte übrigens vor die Oeffentlichkeit. Und Einsender liebt die Oeffentlichkeit.

B ö b l i n g e n.

— Apfelm. vorzüglicher Qualität, Mischling aus 47r Wein, hell und gesund, gebe ich zu sehr billigen Preisen ab. — Außerdem empfehle ich mein Lager älterer Weine bestens.

Kaysler, Kaufmann.

C a l w.

Wer Federn aus der sogenannten Krone eines Auerhahnen zu verkaufen hat, findet den Käufer bei

Nothgerber J. Wochele.

C a l w.

Vaterländischer Verein heute Abend im Hirsch.

Nach einem neulich gefaßten Beschlusse können auch Auwärtinge, wenn sie 20 Jahre alt sind, Mitglieder werden.

C a l w.

Handwerker Verein Samstag Abend im Engel.

Weil die Stadt.  
(Feile Weine).

Gute reine 1846r Weine verkauft zu ganz billigem Preis  
Kaufmann Decker.

S i m m o z h e i m.

Es geht das Gerücht herum, als ob ich der Verfasser eines neulich zirkulirenden Pasquilles wäre. Ich will daher Jeden gewarnt haben, mich dieses Unsinnens nicht zu beschuldigen, um nicht mit mir vor Gericht stehen zu kommen.

Den 21. Juli 1848.

K. Waldschütz Dürr.

C a l w.

Zwei ganz neue Trommeln von sehr gutem Klang sammt Zugehör verkauft zu den billigsten Preisen und liegen bei mir zur gefälligen Einsicht bereit.

W. Kübler.

C a l w.

Eine beschlossene Wähne ist zu vermieten bei

Jakob Widmann  
in der Ledergaß.

C a l w.

Zwei Eimer vorjährigen guten Wein zu Erntwein bestens geeignet, verkaufe ich Eimer- oder Zwiweise zu 1 fl. 30 kr. das Zwi.

W. S. Lin

in der Ledergasse.

C a l w.

Mittwoch den 2. August wird in der Wohnung des Drehmeysters Küchen im Hause des Herrn Bäcker Hutten eine Fabrik-Versteigerung gegen sogleich baare Bezahlung abgehalten; es kommt vor: Betten, Leinwand, Kochgeschirr durch alle Rubriken, Schreinwerk, namentlich ein Armoire, Sopha, 10 gepolsterte Sessel, Kästen, Bettladen; sämtliches Schreinwerk ist bereits alles neu, und allerlei Hausrath, auch Bad- und Waschtüber. Der Anfang ist Morgens 8 Uhr.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugenbrotzeln zu haben bei

Jak. Maier's Wittwe  
in der Badgasse.

C a l w.

(Vergleichung der hiesigen Frucht- und Brod-Preise in d. n. b. nachbarten Städten):

In Neuenbürg mittlerer Kernenspreis 13 fl. 50 kr., Kernensbrod per 4 Pfund 12 kr., Weckengewicht 7 Loth;

Nagold mittlerer Kernenspreis unbekannt, Kernensbrod per 8 Pfd. 22 kr., Weckengewicht 7 3/4 Loth.

Stuttgart mittlerer Kernenspreis am 23. Juli 13 fl. 15 kr., Kernensbrod per 6 Pfund 17 kr., also per 4 Pfund 11 1/3 kr., Weckengewicht 7 1/2 Loth;

Calw mittlerer Kernenspreis 13 fl. 46 kr., Kernensbrod per 4 Pfd. 11 kr., Weckengewicht 7 3/4 Loth.

C a l w.

Heute Abend um 7 Uhr in der Kanne Ausschuss-Sitzung des Gewerbevereins. Gegenstand der Verhandlung wird sein, der von Heidelberg eingegangene Entwurf einer neuen Gewerbeordnung für Deutschland. Alle Gewerbetreibende und alle Freunde des Gewerbes werden hiemit eingeladen der Verhandlung anzuzuwohnen.

Der Vorstand des  
Gewerbevereins.

(Eingefendet).

In Beziehung auf den Reichswahlbescheid diene zur Nachricht, daß derselbe vor dem Oberamtsgericht liegt, und so bald er dort eingeschrieben ist, wird seine Geschichte folgen.

C a l w.

Mehrere Freunde des Herrn Küchen versammeln sich noch einmal Samstag Abend im Rößle um ihn.

## Belichtung

der „offenen Erklärung“ des Herrn Staatsraths Fr. Römer im Schwäbischen Merkur vom 27. Juni d. J.

(Schluß.)

Welcher freigesinnte deutsche Mann wird sich nicht schämen, eine Versammlung, besonders einen in sich abgeschlossenen politischen Verein

„Zuforschen, wenn er weiß, daß jede seiner Reden, seiner Bewegungen, von einem Mann der Polizei mit Argus-Augen bewacht wird, — und welche Aufgabe ist es für seinen ehrenhaften Beamten, in einer Gesellschaft den gezwungenen Aufpasser spielen zu müssen und von allen Anwesenden mit schreien Augen, und gleichsam als Spion angesehen zu werden?! — Wenn diese Maßregel durchgeführt wird, so ist das verfassungsmäßige Leben des Volkes vernichtet; denn das freie Versammlungs- und Vereinigungsrecht ist die notwendige Bedingung der politischen Bildung des Volkes, ohne welche dasselbe nie von dem Bewußtsein seiner Rechte lebhaft durchdrungen werden kann. Bei der großen Gefahr, mit welcher diese unheilvolle Verordnung die Freiheit des Volkes bedroht, sollten sich alle Patrioten vereinigen, die schleunigste Aufhebung dieser Verfügung mit allem Nachdruck zu betreiben.

Was endlich die Organisations-Kommission zu Vereinfachung des Ganzen der Staatsverwaltung betrifft, so kann dieser Gegenstand, als an andern Orten genugsam besprochen, hier übergangen werden.

Nachdem bisher angeführt wurde, was die neue Regierung gethan hat, so soll nunmehr auch dasjenige, was nach dem Willen des Volkes hätte geschehen sollen, aber nicht geschehen ist, hervorgehoben werden. Dabin ist hauptsächlich zu rechnen:

Die Belassung des Kriegeministers Grafen v. Seubert auf seinem Posten, nachdem er hauptsächlich durch sein Verfahren gegen die Soldaten, welche ihre staatsbürgerlichen Rechte geltend machen wollten, mit ihren gerechten Bitten aber kein Gehör fanden, sodann durch die schon oben gerügte Behandlung der Beerdigung des Militärs auf die Verfassung gezeigt hatte, daß er nicht fähig sei, den Geist der neuen Zeit zu begreifen, und nachdem viele Stimmen aus dem Volke seine Entfernung nachdrücklich begehrt hätten. Gleichwohl wandelten die neuen Herren Minister in Gemeinschaft mit ihm auf ihrer Bahn fort, während sie

es offenbar der Sache des Volkes unzulänglich gewesen wären, die Besetzung des Kriegeministeriums mit einem Manne zu verlangen, welcher den Forderungen der Zeit Rechnung zu tragen weiß. — (Ist geschehen).

Doch genug hiervon! — Ein trauriges Bild haben wir bisher vor den Augen der Leser aufgerollt, ungerne, aber mit dem Bewußtsein der Wahrheit dieser Darstellung. Eben deshalb können wir der kühnen Behauptung des Herrn Staatsraths Römer: „daß Württemberg aller politischen Freiheiten, soweit sie nicht erst von der Zukunft zu erwarten, bereits „in vollem Maße theilhaftig sei — nicht beistimmen. — Schließlich können wir einige Bemerkungen in der Römer'schen Erklärung nicht mit Stillschweigen übergehen.

1) Der Tadel der Presse über die provisorische Anstellung des Herrn v. Moser als früheren Zensors wird von Herrn Staatsrath Römer getadelt. Dieses ist aus dem Munde des Hrn. Römer — in seiner früheren Stellung einer der heftigsten Gegner der Zensur und Alles dessen, was damit zusammenhängt, also auch der sie handhabenden Werkzeuge — eine mehr als auffallende Aeußerung. — Sollte etwa Herr Römer seine früheren Ansichten über die Verabschönerungswürdigkeit der Zensur geändert haben?! —

2) Es legt Hr. Staatsrath Römer den Bestrebungen der republikanischen Partei — gerath mit dem größten Unrecht — niedrige Motive unter; der Beweis seiner dießfälligen Behauptungen wird er selber wohl-schuldig bleiben. Keinem Manne von gesundem Verstande und von Intelligenz — und daß es an solchen der republikanischen Partei nicht mangelt, wird Niemand bezweifeln — wird es einfallen, dem Volke vorzuspiegeln, daß es durch die Einführung der Republik von allen Steuern etc. befreit werde; die Verdächtigungen des Kommunismus etc. müssen als unwahr entschieden zurückgewiesen werden. — Ebenso unrichtig ist es, daß die republikanische Partei größtentheils aus Männern bestehe, welche in ihren Ver-

mögensverhältnissen heruntergekommen seien; im Gegentheil kann Hr. Römer die Verächtlichkeit ertheilt werden, daß in der Klasse der Besitzenden, an welche er gegen die Armen appellirt, sehr viele Anhänger der Republik sich befinden — und diese verlangen gewiß keinen Kommunismus.

3) Am Schlusse seiner Erklärung versichert Herr Römer, daß er sich ungeachtet der gegen seine Person gerichteten Angriffe nicht verleiten lassen werde, zu reaktionären Mitteln zu schreiten. „Jede Ueberzeugung soll auch sohin frei ausgesprochen werden dürfen, und die Behörden werden, aber auch dann mit voller Strenge, nur gegen verbrecherische Handlungen einschreiten.“ — So tröstlich die im ersten Satze ertheilte Zusicherung ist, so bitter schmeckt der Nachsatz. Wozu denn aus dem Munde „freisinniger Minister die immerwährende Drohungen mit der Strenge der Gesetze, den Ausgeburten des längst als verwerflich erkannten Abschreckungs-Systems? — Es müssen solche Drohungen nicht nur als ein unzulässiger Eingriff in die Unabhängigkeit der Gerichte bezeichnet werden, welchen dadurch vorgeschrieben wird, wie sie gegen verbrecherische Handlungen verfahren und entscheiden sollen; denn die Gerichte sollen nicht nach Weisungen der Regierungsbehörden, sondern unparteiisch und nur nach ihrer eigenen Ueberzeugung handeln. — Das anzuwendende Strafmaß aber soll lediglich nach den Umständen des einzelnen Falles und nach der gesetzlichen Straf-Bestimmung sich richten; ein Befehl des Ministeriums, z. B. bei politischen Vergehen immer das Maximum anzuwenden, ist verfassungs- und gesetzwidrig; einer solchen Anweisung aber steht die Androhung: daß gegen Verbrecher mit voller Strenge eingeschritten werden solle, völlig gleich. — Außerdem erscheint es aber im höchsten Grade auffallend, daß Herr Römer, welcher in der Kammer, bei der Beratung des Strafgesetzbuches die harten Straf-Bestimmungen, insbesondere die bar-

harischen Strafen für politische Vergehen auf das bestigste bekämpfte, jetzt, nachdem er an das Staatsruder gelangt ist, auf einmal ganz in der Ordnung findet, und auf Angriffe gegen die neue Verwaltung in vollster Schärfe angewendet wissen will!!!

Um aber auf die Zusicherung des Herrn Staatsrathes, daß er keine reaktionären Maßregeln ergreifen werde, zurückzukommen, so klingt zwar diese Versicherung sehr schön, aber um bei dem Volke Glauben zu finden, sollte ihr erst durch Thaten Nachdruck gegeben werden. — Wir haben eben mehrere Regierunqsmaßregeln hervorgehoben, welche gewiß nicht als volkshümliche und freisinnige bezeichnet werden können, sondern welche offen das Gepräge des Rückschrittes an der Stirne tragen, insbesondere der von dem Stellvertreter des Herrn Departementschefs der Justiz — Herrn Harpprecht — unterzeichnete Justiz-Ministerial-Erlass sodann die Verfügung des Herrn Staatsraths Duvernoy welche die politischen Vereine unter polizeiliche Aufsicht stellt. —

Es kann wohl nicht angenommen werden, daß Herr Römer von diesen volkseindlichen Maßregeln keine Kenntniß erhalten habe; sind sie aber mit seinem Vorwissen oder mit seiner Genehmigung ergriffen worden, so strafen seine Handlungen seine Worte — Lügen, und es ist eben dadurch auf das Klarste bewiesen, daß er mit seinen Kollegen die Bahn der Reaktion betreten hat. Von diesem Verdachte kann sich Herr Römer nur dadurch reinigen, daß er von nun auf das Entschiedenste dem Zerwürfniß huldigt, und dieses durch wahrhaft volkshümliche Maßregeln verbannt. Insbesondere aber erwarte das Volk von ihm, auf welchen es früher seine ganze Hoffnung gesetzt hatte, daß er allem seinem Einfluß ausbieten werde, um die Regierung von ihrer reaktionären Richtung wieder abzulenken und die eben erwähnten unheilvollen Verordnungen, insbesondere die über die polizeiliche Beaufsichtigung politischer Vereine, auf das strengste außer Wirkung zu setzen.

Nur dadurch kann er den alten — schon etwas verdunkelten — Glanz seines Namens wieder herstellen; verfolgt er eine entgegen gesetzte Richtung, so ist sein Ruhm, seine Achtung bei dem Volke unweiderbringlich dahin.

Möchte Herr Römer, seiner früheren Laufbahn eingedenk, fest und männlich auftreten, als eine Stütze des Volkes, als ein Pfeiler der öffentlichen Freiheit! dann wird er in allen Stürmen der Zeit dastehen als ein Fels im Meere! dann wird sich das Volk um ihn scharen und ihm zur Seite stehen gegen alle Angriffe der Reaktion und der Kamarilla! —

Nur durch aufrichtige Erfüllung der gegebenen Verheißungen, durch Aufrechthaltung der Rechte des Volkes, in vollem Umfange, durch möglichst schnelle und gründliche Erleichterung des Volkes in materielle Beziehung, und durch eifrige Pflege und Beförderung der geistigen Interessen, durch thatkräftiges Auftreten gegen alle Pläne der Reaktion, von welcher Seite sie kommen — ist es möglich, einen festen Damm zu erbauen gegen den Strom der Anarchie, der sonst unaufhaltsam hereinbricht.

Mögen Herr Römer und seine Kollegen dieses beherzigen!

Rechtskonsulent Kapff.

(Heilbronner Lokalblatt).

### Allgemeine Chronik.

Die Regensburger machen sich auch Hoffnung, daß der Reichsverweser ihre alte Reichsstadt zur Parlamentsstadt und Residenz erwähle. Man beruft sich sogar auf Aeußerungen, die derselbe gethan haben soll. Bei seiner Durchreise fand der Reichsverweser die Straßen der Stadt mit Fahnen und Blumen-Gewinden ausgeschmückt. An der steinernen Brücke überreichten Jungfrauen ein Festgedicht und einen Eichenkranz. Der König von Bayern begleitete den Reichsverweser auf dem Dampfschiff bis Passau.

Die Studenten in Heidelberg sind in die bayerische Pfalz, nach Neustadt an der Haardt, ausgezogen. Die Ursache ist die Auflösung eines demokratischen Vereins, der sich unter den Studenten gebildet hatte. Man schickte eine Deputation nach Karlsruhe, fand aber kein Gehör. Die Studenten haben sich nun an das deutsche Parlament gewendet.

Dowlat, der wie Johannes Monze von einem religiösen Reformier zu einem politischen Schreiber herabgesunken ist, ist aus Amerika zurückgekehrt und predigt in Köln den Kommunismus und die Revolution.

Die Cholera hat sich auch in der Wallachei eingefunden. In Bukarest wurden an einem Tage 330 Personen von der Seuche ergriffen. Außerdem wird das Land von Heuschreckenzügen heimgesucht, die große Verwüstungen anrichten.

In Leipzig hat sich ein National-Verein für deutsche Auswanderer gebildet, der durch die Männer, die an der Spitze stehen, volles Vertrauen verdient. Die Auswanderungslust zeigt sich jetzt besonders stark im Erzgebirg. Aus Annaberg allein rüsten sich 700 Menschen.

Die Sizilianer haben den Herzog v. Genua, zweiten Sohn des Königs von Sardinien zu ihrem König erwählt. Damit hat der König von Neapel diese schöne Insel für immer verloren.

Die Cholera rückt näher. Sie hat sich in Riga und Königsberg gezeigt, und man will sogar in der Charite in Berlin zwei Fälle von sporadischer Cholera gefunden haben.

Nach einem tagelangen Regengang am ersten Juli in und bei Pretosfeld in Kärnten ein furchtbarer Wolkenbruch hernieder, welcher 7 Ortschaften viele Fuß tief unter Wasser setzte. Nebst vielen Häusern, Sägemühlen, Scheunen und Stallungen sind auch 14 Menschen in den Fluthen zu Grunde gegangen. Am bestigsten wurde Pretosfeld von dem Unglück betroffen.

Redakteur: Gustav Rivinus.

Druck und Verlag der Rivinus'schen Buchdruckerei in Calw.